







Der
Königl: Bairischen
Central Haupt Bibliothek
München
von dem
Pharmaceutischen Verein
in
Baiern


ADOLPH
MITGLIED DER
IN POMERN
NACHWELT
DANKBARKEIT.

Denkmal

auf dem Grabe

des

unvergeßlichen

Ferdinand Adolph Gehlen,

ordentl. besuchenden Mitgliedes der königl. baier. Akad. der Wissenschaften und Professors der Chemie.



Als Handschrift für die Mitglieder und Gönner des pharmaceutischen Vereins in Baiern, welche zu diesem, auf dem Gottesacker zu München errichteten Denkmal beygetragen haben.

München, 1820.
Gedruckt mit Lindauerischen Schriften.

Der

Königl. Baier. Akademie der Wissenschaften

in

München

ehrfurchtsvoll gewidmet

von

dem pharmaceutischen Vereine

in

Baiern.

Der frühe Tod des verehrungswürdigen Gehlen wurde von Allen betrauert, welche den großen Werth desselben als Menschen, als Gelehrten und als eines für das allgemeinere Wohl unermüdlich wirksamen baierischen Patrioten kennen zu lernen Gelegenheit hatten; besonders aber von den Mitgliedern des zur vielseitigen Verbesserung des Apotheker = Wesens im Königreiche Baiern verbundenen pharmaceutischen Vereins, unter dessen Mitstifter der Unvergeßliche gehörte und zu gehören sich zur Ehre rechnete.

Diese Gesellschaft beschloß, Gehlens Grabhügel auf dem Gottesacker zu München zu kaufen, und mit einem Denkmal zu ehren; zahlreiche Unterzeichnungen hierzu erfolgten von den mehrsten Mitgliedern und machten die Ausführung möglich. Es steht nun vollendet da, und diese Blätter sind dazu bestimmt, den Unterzeichnern hierüber Rechenschaft abzulegen und ihnen zugleich durch eine kurze Biographie des verehrten Mannes sein für die Wissenschaft und für Bayern wohlthätiges Leben in den Hauptmomenten zu vergegenwärtigen. Gehlen verdient eine ausführliche Biographie und Darstellung seines wissenschaftlichen Wirkens; möge sie ihm von einer dazu berufenen Hand zu Theil werden! die gegenwärtigen Blätter begnügen sich mit Erreichung des eben angedeuteten Zweckes. Es ist dabey „die Grabesfeyer" zum Grunde gelegt, welche Hr. Dir. v. Schlichtegroll gleich nach Gehlens Tod drucken ließ, und welche die von dem Hrn. Cab.

Prediger Dr. Schmidt am Sarg gehaltene Rede, nebst einer von dem ersteren abgefaßten Nachricht über Gehlen's Lebensumstände enthielt; so wie ferner das, was Dr. und Prof. Buchner im ersten Band des Repertoriums für Pharmacie Bd. I. pag. 435., gesagt hat.

Hr. Adolph Ferdinand Gehlen war geboren in der Stadt Bütow in Preusisch-Pommern, den 5. Sept. 1775. Sein Vater war Inhaber einer dortigen Apotheke, die jetzt an seinen Bruder übergegangen ist, und so bestimmte auch er sich den hierzu nöthigen Studien. Der Umstand, daß sein Vater zugleich Länderey besitzer war und ihn zu deren Verwaltung von Jugend auf beyzog, gab seinem Geiste früh die Richtung auf alles Praktische, durch deren seltene Verbindung mit tiefer Erforschung der Gründe seiner Wissenschaft er sich nachher auszeichnete. Denn darin bestand eben die schöne Eigenthümlichkeit seines Wesens, von der viele Zeugen gerührt an seinem frühen Grabe standen, daß er unaufhörlich bemüht war, die Wissenschaft in das Leben herüber zu führen, und sie dadurch wohlthätig für die Welt zu machen.

Nach einem gründlichen Unterricht in den gelehrten Sprachen auf der Schule seines Geburtsortes begab er sich nach Königsberg in Preußen, und studirte und übte dort die Pharmacie unter dem berühmten Chemiker, dem gelehrten Apotheker Hagen. Hieran knüpfte er drey Jahre hindurch den eigentlichen akademischen

Cursus auf der dortigen Universität, indem er mit seinen bisherigen chemischen noch die allgemein=naturhistorischen und linguistischen Studien verband; denn auch in diesen letztern besaß er so ausgebreitete Kenntnisse, daß er in acht lebenden Sprachen den wissenschaftlichen Briefwechsel mit den vorzüglichsten Männern seines Faches in den verschiedenen Ländern von Europa führte. Die Kinderblattern hatten ihm die traurige Folge eines sehr schweren Gehörs hinterlassen; indeß überwand sein eisener Fleiß doch alle daher entspringende Schwierigkeiten in Benutzung des mündlichen Unterrichtes, nur daß der große Umfang seines gründlichen Wissens dadurch noch verdienstlicher wurde.

Nachdem er in Königsberg die Doktorwürde der Medicin genommen hatte, begab er sich nach Berlin, um durch die Verbindung mit einem der ersten Männer seines Fachs, dem Hofrath Klaproth, in seinen chemischen Studien immer weiter fortzuschreiten. Obgleich durch gehaltreiche Schriften sich jetzt schon einen rühmlichen Namen erwerbend, war doch sein ausgezeichneter Werth mehr denen bekannt, die durch persönlichen Umgang Zeugen der Zuverläßigkeit seiner scharfsinnigen Untersuchungen waren, oder durch Briefwechsel mit ihm in Verbindung standen; aber die Anerkennung dieser näher mit ihm Verbundenen war auch so allgemein und ehrenvoll, daß sie ihm bald einen der ersten Plätze unter den lebenden teutschen Chemikern anwiesen.

Als er sich zu Halle mit Lehre und Uebung der Chemie, besonders in dem von dem Geheimenrath Reil errichteten Institut rühmlichst beschäftigte, bekam er 1807 den Antrag, als Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften nach München zu gehen. Diese Gesellschaft besaß in ihm eines ihrer achtungswürdigsten Mitglieder. Zwar erlaubten die kriegerischen Zeitumstände nicht, ihm alsbald eine chemische Werkstätte, an welche Bedingung gleichwohl seine volle Wirksamkeit geknüpft war, zu erbauen; dennoch war er unter mannigfaltigen Aufopferungen, indem er mit Verzichtung aller Bequemlichkeit seine Wohnung ganz der Wissenschaft widmete,

unermüdlich thätig für sein Fach. Die Beyträge, die er zu den akademischen Denkschriften lieferte, so reichhaltig sie auch sind, geben nur einen unvollkommenen Maaßstab für seine unschätzbare wissenschaftliche Wirksamkeit unter uns. Die Prüfungen und Untersuchungen, welche die königl. Regierung seit dieser Zeit der Akademie auftrug, waren zum großen Theil von der Art, daß sie sein Fach betrafen oder berührten, und die höchst befriedigende Art, mit welcher er sich denselben unterzog, erwirkte ihm nicht nur die allgemeine Achtung seiner Collegen, sondern auch die wiederholten Bezeugungen der Zufriedenheit unseres allergnädigsten Königes.

Ein Ruf, den er unter den vortheilhaftesten Bedingungen drey Jahre vor seinem Tode an die Universität nach Breslau erhielt, ward von ihm abgelehnt, weil er Baiern und diese Stadt lieb gewonnen hatte, und ihm die Hoffnung gegeben wurde, eine, den Forderungen der Wissenschaft angemessene Werkstätte für seine höchst nützliche Thätigkeit baldigst erbaut und eingerichtet zu sehen.

Er besuchte, seiner immer schwachen, durch unaufhörliche Anstrengungen leidenden Gesundheit wegen, in dem J. 1815 die Heilquellen zu Baden bey Wien, und wurde zugleich von den dortigen Chemikern eingeladen, einige seiner sehr wichtigen Versuche in den kaiserlichen Glasfabriken im Großen zu wiederholen. Die kaiserl. österreichischen Behörden ließen ihm durch laute Anerkennung Gerechtigkeit wiederfahren, und unser allergnädigster König gab ihm in Bezug hierauf, nicht bloß Seine hohe Achtung durch die ehrenvollsten mündlichen Aeusserungen zu erkennen, sondern auch dadurch, daß mitten in einer, noch an den Folgen großer Anstrengungen leidenden Zeit, dennoch Mittel geschaft wurden, den Bau des zu seiner ungehinderten Thätigkeit nöthigen chemischen Laboratoriums im Frühjahre 1815 wirklich zu beginnen.

Sich erfreuend der nahen Erfüllung des Wunsches, den er und alle, welche die Wichtigkeit der Sache zu beurtheilen vermögen, so lange gehegt hatten, fand er sich mit neuem Muth belebt, und schritt alsbald zur Ausführung mehrerer schriftstellerischer und praktischer Arbeiten, die er sich längst vorgenommen hatte. Sein Vorsatz war, nach einem nochmaligen Gebrauch jenes Bades, das ihm wohlthätig gewesen war und in welches er in einigen Wochen zu reisen gedachte, mit gestärkter Gesundheit jenes neue Gebäude, ein abermaliges Denkmal der hohen Gesinnungen unserer erlauchten Regierung, für den Nutzen der Wissenschaft und dieses Königreiches durch eine weitverbreitete Thätigkeit einzuweihen, und nun mit voller Kraft und mit Heiterkeit ganz seinem schönen Berufe zu leben.

Seit einigen Wochen war er mit einer wichtigen Untersuchung Arsenikhaltiger Metallmischungen beschäftigt gewesen, und diese mochte den Grund zu den heftigen Zufällen gelegt haben, die bey Gelegenheit der Einathmung einer übrigens nicht beträchtlichen Menge giftiger Dünste plötzlich ausbrachen und am 15. Jul. 1815 nach neuntägigen unaussprechlichen Leiden seinem thätigen Leben im 40sten Jahre ein Ende machten. Die Hoffnung, die sich in den letzten Tagen vor seinem endlich schnell und sanft eintretenden Tode gezeigt hatte, als könne er durch die theilnehmendste Hülfe der Kunst und die sorgfältigste Pflege der Freundschaft noch gerettet werden, wurde grausam getäuscht; die Nachricht von seinem Tode wurde in engern und weitern Kreisen mit der tiefgefühltesten, sich mannigfaltig und auf das ehrenvollste für ihn äussernden Theilnahme vernommen.

Ehe hier von seinem Verdienste um die Stiftung des pharmaceutischen Vereines die Rede seyn soll, mögen die Worte stehen, mit denen der treffliche Redner an seinem Grabe, Hr. Cab. Pred. Dr. Schmidt, unter der Beystimmung der tiefbewegten Umstehenden, die Hauptzüge seiner schönen Denk- und Handlungsweise entworfen hat:

„Ein reiner, kindlicher Charakter, welchen er unter allen Verhältnissen des Lebens treu zu bewahren wußte; ein tiefes, religiöses Gefühl, das sich in allen seinen Handlungen offenbarte; ein edler, für alles Schöne und Gute begeisterter Sinn; ein des Wohlwollens und der Freundschaft in hohem Grade empfängliches Herz; ein Diensteifer und eine Wohlthätigkeit, die keine Gränzen kannten, und denen kein Opfer zu groß war — diese Eigenschaften machten ihn als Mensch höchst liebenswürdig. Mannigfaltige und gründliche Kenntniße, ein reicher, gebildeter Geist, Tiefe und Scharfsinn im Erforschen des Wahren, eine glühende Liebe für die Wissenschaft, ein rastloses Streben, die dunklen Gebiete der Natur aufzuhellen und ihren Gesetzen nachzuspüren, Anspruchlosigkeit bey vielem Wissen, Bescheidenheit bey anerkanntem Werthe, und ein männlicher Muth in Bekämpfung der Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellen mochten, zeichneten ihn als Gelehrten aus. Treue und Eifer in seinem Berufe, reine Liebe zum selbstgewählten Vaterlande, ein immer reges Streben zur Förderung des Wahren und Guten nach Kräften beyzutragen, und die Kunst, die Wissenschaft ins Leben einzuführen, und mehr zu nützen, als zu glänzen, machten ihn als Bürger achtungswerth, und rechtfertigen die allgemeine Trauer um seinen Verlust. Die Wissenschaft, der er sein ganzes Leben widmete, und in deren Dienste er es opferte, wird zu allen Zeiten seinen Namen unter ihren ausgezeichnetsten Verehrern nennen. Die Freundschaft wird sein Gedächtniß mit heiliger Liebe bewahren, und das Vaterland wird die Früchte seiner Anstrengungen dankbar genießen, noch manchen Gewinn aus seinem Nachlasse ziehen, und ihn unter seine verdientesten Söhne zählen."

„Er ist eingegangen ins Reich des Lichtes! Dort blickt er tiefer in die verschleierten Geheimnisse der Natur, und stillt seinen Durst nach Wahrheit aus der reinen, ewigen Quelle. Ja, dieses nie gestillte Sehnen nach höherer Erkenntniß, dieses rastlose Ringen des menschlichen Geistes nach Erweiterung seiner Einsichten — es ist uns ein sicherer Beweis unserer Fortdauer und einer höhern Bestimmung!

Nicht umsonst ist es dem Menschen verliehen, und das Grab ist nicht das Ziel seiner Anstrengungen und seines Wirkens. Ein anderes Land nimmt uns einst auf, in welchem unsere Vollkommenheit freudiger gedeiht, wo höheres, reineres Licht uns umfließt, und wo keine beengende Schranken unsere Fortschritte im Wahren und Guten hemmen!" —

Ganz aus diesem wohlwollenden Charakter gieng nun auch der Gedanke hervor, der zahlreichen, wichtigen und in Hinsicht auf öffentliche Aufmerksamkeit doch so vernachlässigten Classe der Apotheker, zu welcher er, wie so viele der vorzüglichsten Chemiker unserer Zeit, ursprünglich selbst gehört hatte, durch Stiftung eines Ermunterungs- und Unterstützungs-Vereines nützlich zu werden.

Gehlen, überzeugt, daß nur in vielfacher Verbindung mehrerer thätiger Pharmaceuten und Apotheker die Chemie und Pharmacie auch in Südteutschland auf eine höhere Stufe gehoben werden könne, und gerührt von dem oft harten Schicksal altwerdender Apotheker-Gehülfen, hatte früher schon Entwürfe gemacht, wie dieser sein innigster Wunsch ausgeführt werden könne; allein seine litterarischen Freunde wohnten zu zerstreut, um einen dauerhaften Verein für diesen wohlthätigen Zweck zu bilden, und mit den Apothekern Baierns stand er bis dahin noch in zu weniger Berührung. Die zeitgemäße Fabrication des Runkelrüben-Zuckers, womit sich der unermüdet thätige Hr. Aloys Hofmann, damals Landgerichts-Apotheker zu Dachau, beschäftigte, veranlaßte unsern Gehlen, mit Hrn. Dr. Pettenkofer, Oberapotheker im k. Militärhospital zu München, einen Besuch in Dachau zu machen, um Hrn. Hofmanns Krystallisations-Ofen zu besichtigen. Bey dieser Gelegenheit kam die von Hrn. Hofmann bereits geschehene Einleitung zu einem pharmaceutischen Verein unter den Landgerichts-Apothekern Baierns zur Sprache, und je unerwarteter desto willkommener war es Gehlen, sich in Absicht seines Lieblingsgedanken mit einem patriotischen eingebohrnen Baier auf einem und demsel-

den Wege zu finden. Es wurden ihm von allen bisherigen Entwürfen Mittheilungen gemacht, und er erklärte hocherfreut, diese erwünschte Gelegenheit benutzen und seine frühern Entwürfe mit diesen verbinden zu wollen.

Gehlen und seine Freunde, Dr. Buchner, jetzt Prof. in Landshut, und Dr. Pettenkofer, bearbeiteten nun den Entwurf zu einem umfassenden pharmaceutischen für die Wissenschaft und für das Leben berechneten Verein; Hr. Apotheker Hofmann, der inzwischen eine Apotheke in München übernommen, lud die Apotheker der Hauptstadt zum Beytritt ein, und begann nun, mit rühmlichster Thätigkeit von hier aus den Verein für das ganze Königreich zu bilden und den Plan ins Leben einzuführen.

Gehlen fieng sogleich an für den wissenschaftlichen Zweck des Vereines thätig zu seyn; er gab zu dieser Absicht das erste Heft des Repertoriums für Pharmacie (Nürnberg, bey Schrag 1815) heraus, welches als eine Fortsetzung des neuen berlinischen Jahrbuches für die Pharmacie anzusehen ist;*) und überließ die pharmaceutisch-politischen oder vielmehr ökonomischen Gegenstände des Vereins, also dessen Eingreifen in das Apotheker-Wesen Baierns zur Verbesserung der persönlichen Verhältnisse der Mitglieder dieses achtbaren, wichtigen Standes, der Leitung des von dem Verein gewählten Vorstandes und des Secretairs desselben, nämlich des Hrn. Apotheker Aloys Hofmann und des Hrn. Dr. Buchner.

---

*) Er starb, ehe der zweyte Heft gedruckt war, so daß sein Freund Dr. Buchner sogleich als Herausgeber auftreten mußte. Das Repertorium wurde mit solchem Beyfall aufgenommen, daß gleich bey dem ersten Band 412 Subscribenten aufgeführt werden konnten.

Aus dieser kurzen Darstellung erhellet, daß Gehlen unter denen, die diesen nun bereits sehr ausgebreiteten *) und überall in großer Achtung stehenden pharmaceutischen Verein ins Leben riefen, der erste war, der ihm diese allgemeine als preißwürdig anerkannte Richtung gab, und daß Ihm deßhalb die Ehre eines Stifters desselben vorzugsweise zukömmt.

Durch unsern unvergeßlichen Gehlen ist daher nicht nur die engere, zwischen Baierns Apothekern unter sich, und mit so vielen Gelehrten des In- und Auslandes jetzt bestehende Verbindung zu den edelsten wissenschaftlich-pharmaceutischen Entzwecken bewirket worden, sondern Baierns Apotheker haben ihm noch durch diese Stiftung alles Gute zu verdanken, was der Verein durch seine gedruckten Mittheilungen zur Verbesserung des Apotheker-Wesens überhaupt, — dann zum Besten der Mitglieder in Hinsicht auf Tausch, Kauf und Verkauf so mancher ausgezeichneten chemischen Präparate und Droguen, — durch die auf sich genommene Anstalt des Gehülfen-Wechsels, — durch Anlegung einer Vereinsbibliothek und eines lebenden Herbariums, — durch Einführung einer klassenmäßigen Assekuranz gegen Unfälle, die manchen Apotheker bisher zu Grunde richteten (eine Anstalt, die mit dem Jänner 1820 als wirklich bestehend erklärt worden,) — durch mehrere bisherige großmüthige Unterstützungen alter gebrechlicher Gehülfen, — durch Stiftung eines eignen, erst künftig in volle Wirksamkeit tretenden Fondes sowohl zu

*) Dieser Verein, der erst in Zukunft seine volle wohlthätige Wirksamkeit entwickeln wird, der aber auch jetzt schon durch freundschaftliche Mittheilungen wissenschaftlicher und polizeylich-pharmaceutischer Gegenstände seine edlen Zwecke erfüllt, zählt gegenwärtig 146 wirkliche Mitglieder, 73 Ehrenmitglieder, 30 Correspondirende Mitglieder und 28 Mitglieder der Unterstützungsanstalt. Auch ist bereits der gestiftete Unterstützungsfond für bedürftige und alte Apothekergehülfen bey 2000 fl. angewachsen, darf aber nicht eher benutzt werden, bis das Capital 5000 fl. beträgt.

Universitäts-Stipendien für ganz unbemittelte Pharmaceuten, die sich zu einer vorzüglichen Ausbildung geeignet zeigen, als zur Unterstützung für dienende durch Alter oder Nothfälle bedürftig gewordene Apothekergehülfen und Provisoren, — bereits geleistet hat und noch leisten wird. Der Fond dieser letztern Anstalt, die dem edlen Gehlen bey seinem lebendigen Gefühl für das oft harte Schicksal altwerdender Apothekergehülfen besonders am Herzen lag, ist bereits, wie eben erwähnt, zu einer bedeutenden Summe angewachsen, und es ist zu erwarten, daß er bey seinem schönen Zwecke durch großmüthige Beyträge sich immerfort vergrößern und dann auch vielfach und reichlich wohlthätig wirken wird.

Im dankbaren Gefühl so vielen großen Verdienstes nun ist der Gedanke entstanden, Gehlens Grab durch ein Monument auszuzeichnen; die Nachwelt soll noch in diesem Denkmal, welches der pharmaceutische Verein und dessen Gönner errichten ließen, die hohe Achtung und Liebe erkennen die Baierns Apotheker Ihm geweiht haben, und darin zugleich das Andenken des Vereines selbst als verewigt betrachten.

So steht es nun als eine sinnvolle Zierde unseres freundlichen Gottesackers da, an die westliche Einfassungs-Mauer desselben sich anlehnend, umgeben von Baum- und Blumen-Pflanzungen, über deren Pflege der Verein für die Zukunft wachen wird. Eine viereckte Säule von grauem Marmor trägt Gehlens sehr ähnliche, von unserm Bildhauer Kirchmair gearbeitete Büste aus Erz, und einige Embleme chemischer Forschung. Auf drey Seiten derselben liest man folgende Inschriften:

Hier ruht
Ferdinand Adolph
GEHLEN
M: D: ord: Mitglied der
k: Ak: d: Wissensch: in München
geb: zu Bütow in Pomern
d. 5ten Sept: 1775 gestorb: d. 16 Jul: 1815.
Nachwelt
nenne seinen Namen mit
Dankbarkeit.

Seite rechts:

Einer der ersten
Chemiker seiner Zeit
ward er wohlthaetiger
Mitstifter des pharmaceutischen
Vereins in Bayern
und kroente dadurch
seine schoene Wirksamkeit
für dieses Land.

Seite links:

Ihm errichteten
dies Denkmal
inniger Verehrung
die Mitglieder des pharm:
Vereins in Bayern
unterstützt dazu
von vielen seiner
Goenner und Freunde.

Und so ist dieses Denkmal zugleich ein erfreulicher Beweis, daß wahres Verdienst und ein ächt patriotischer Sinn auch oft von den Zeitgenossen schon dankbar erkannt werden. Gehlen stand einsam, ohne Familienverbindung, ohne Streben nach Glanz; es waren ihm nur wenige Jahre vergönnt, unter uns zu wirken. Aber sein gründliches Wissen, sein edles Herz, sein unbescholtenes Leben, sein ächter Patriotismus erwarben ihm in dem nenen Vaterlande, das er sich gewählt hatte, Freunde und Verehrer, denen es ein Bedürfniß war, nach alter schöner Sitte durch ein öffentliches Denkmal zu bekennen, wie sehr sie ihn liebten und ihm dankbar sind.

Gehlens vorzüglichste litterärische Arbeiten.

Gehlens erste wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung der Doktor-Würde, hatte die Bereitung und Anwendbarkeit der Bernsteinsäure, und Bernsteinsaure Salze zum Gegenstande, wobey er eine Scheidungs-Methode des Braunsteinoxydes von Eisenoxyde auffand, die später von den ersten Chemikern allgemein als die vorzüglichere anerkannt wurde.

Im Jahre 1803 übernahm er die Herausgabe des neuen allgemeinen Journals der Chemie, das an seine klassischen Vorfahren, an Scherers Journal und von Crells Annalen der Chemie würdig sich anreihend bis zum Jahre 1806 in 6 Bänden erschien. Berlin bey Heinrich Frölich.

Vom Jahre 1806 bis 1810 lieferte er von diesem Werke noch weitere XI Bände nach einem erweiterten Plane unter dem veränderten Titl. Journal für die Chemie, Physik, und Mineralogie. Berlin in der Real-Schul-Buchhandlung. Nachher übertrug er die Redaktion des chemischen Journals seinem Freunde Schweigger, um mit desto mehr Muße seinen Berufs-Arbeiten als Akademiker, und den chemischen Untersuchungen nachkommen zu können.

Ausser dieser seiner vorzüglichsten litterärischen Beschäftigung lieferte sein unermüdeter Fleiß folgende Aufsätze und Abhandlungen:

1) Chemisch-wissenschaftlichen Inhalts.

Ueber die Halle'sche Thonerde. Neues allgem. Journal d. Chem. I B. 1803.

Bemerkungen über die Aetherarten; besonders über den Basseschen Salzäther, und Flußäther Ebend. II B. 1804.

Ueber Chromgehalt verschiedener Foßilien der Talkordnung. (Ebend.)

Ueber die Farbenveränderungen der in Aether aufgelößten salzsauren Metallsalze durch das Sonnenlicht. (Ebend.) III B. 1804.

Nachtrag zu Thomson's Abhandlung über die Bleioxyde.

Neue Einrichtung des pneumatischen Apparats zur Verhütung der Absorbtion. (Ebend.)

Einige Bemerkungen über das Paladium. (Ebend.) V. B. 1805.

Ueber den Basseschen Salzäther und über das Verhältniß der Acidität der Essigsäure zu ihrem specifischen Gewichte. (Ebend.)

Ueber Tiegel.

Ueber die Wirkung des salzsauren Gas auf Terpentinöl und den sogenannten Kampfer aus Terpentinöl. (Ebend.) IV B. 1806.

Ueber Apparate zur Gasentwickelung durch Auflösung. (Ebend.)

Bemerkungen über die Schmelzbarkeit des ätzenden Baryts; von C. F. Bucholz und A. F. Gehlen IV B. 1807.

Versuche über den künstlichen Schwefelkies und den künstlichen Magnetkies; von C. F. Bucholz und A. F. Gehlen IV B. 1807.

Bemerkungen zur chemischen Zerlegungskunst der Fossilien.

Gedanken und Vorschläge über die Verbesserung der Lage armer Individuen aus der dienenden Klasse der Apotheker im Alter, und dadurch zugleich zur bessern Ausübung der Kunst selbst von C. F. Bucholz u. A. F. Gehlen.

Einige Bemerkungen über die Natur der Davyschen Produkte.

Einige Bemerkungen über Flachs-Spinnmaschinen.

Gehlen hat ferner unter Mitwirkung seines Freundes Rose herausgegeben:

Neues Berlinisches Jahrbuch für die Pharmacie; 6 Bände. Berlin 1803 bis 1809.

Diese nicht minder gehaltvolle Zeitschrift enthält von ihm außer einer bedeutenden Anzahl geistreicher Bemerkungen und Recensionen folgende eigenthümliche Abhandlungen:

Ueber die Verhältniße der Apothekenbesitzer und Gehilfen gegen einander.

Bemerkungen über den jetzigen Zustand unserer Kenntniße vom Opium.

Bereitung der essigsauren Eisentinctur.

Spießglanzkessel zur Bereitung des Tartarus stibiatus.

Verbesserte Bereitung der Spießglanzseifentinctur.

Ueber Apothekenvisitationen.

Untersuchung der Senegawurzel.

Ueber die Gewinnung des ausgepreßten Oels aus verschiedenen Saamen.

Ueber die herrschende Tendenz zur Vervollkommnung der Pharmacie.

Einige Bemerkungen über neuere Vorschläge zur Verbesserung des Apothekerwesens.

Angabe zur Bereitung eines dem Karlsbader-Wasser ähnlichen künstlichen Mineralwassers.

Ferner hat Gehlen herausgegeben:

Repertorium für die Pharmacie. 1ten Bdes. 1tes Heft. Darin sind von ihm folgende Aufsätze:

Ueber Art und Mittel der Ausübung der Medicinal-Polizey. Zeichen der Zeit.

Ueber das vortheilhafteste Verfahren bei Bereitung der Salzsäure.

Ueber Bereitung künstlicher Mineralwässer und säuerlicher Alkalicarbonate.

Auch hat Gehlen herausgegeben:

Faßliche Anleitung zu der Erzeugung und Gewinnung des Salpeters zunächst für Landleute. Nürnberg bei J. L. Schrag. Erste Aufl. 1812. Zweite Aufl. 1815.

Ueber die Farbe des Violensaftes. (Scherers Journ. der Chemie.)

Ueber die Ursache des Leuchtens des Schwefel-Baryts. (Ebendas.)

Blausäure als Educt aus Körpern des Pflanzenreichs. (Ebendas.)

Chemische Harmonika auf ungewöhnlichem Wege. (Ebend.)

Krystallisation des Phosphors. (Ebend.)

Beiträge zur wissenschaftlichen Begründung der Glasmacherkunst. (Denkschriften d. königl. Akad. d. Wiss. zu München. (6ten Juli 1809.)

Bemerkungen über die Eigenthümlichkeit der Ameisensäure. (Ebendas.)

Chemische Untersuchung des Gediegeneisens von der Collina di Brianza u. der ihm anhängenden Rinde. (Ebend.)

Untersuchung einer noch unbestimmten Steinart von Hafnerzell bei Passau und zweier Prehnite aus Tyrol, mit Bemerkungen über die chemische Analyse der Mineralien überhaupt. (Ebend.)

Einige Bemerkungen über die Verwitterung des Feldspaths zu Porzellanerde. (Ebend.)

Bemerkungen über Entglasung des Glases. (Ebend.)

Kritische Bemerkungen über das Schwefelstickgas. (Ebend.)

Ueber das Gas aus den Aachuer Schwefelquellen. (Ebend.)

2) technisch praktischen Inhalts.

Anleitung zum Bau des Waids und zur Bereitung des Küpen=Waids und des Indigs.

Beobachtungen über das beim Brauntweinbrennen erhaltene Getreideöl. (Schweiggers Journ. d. Chem.)

Ueber die Anwendung der Kartoffel zu Brantwein. Hermstädts=Sammlung prakt. Erfahrungen und Beobachtungen. Berlin 1804. I. B. 2tes Heft.

Ueber Anwendung und Conservation des Hopfens zum Bierbrauen. (Ebend.)

Ueber den Stärkmehlzucker. (Ebend.)

Ueber den Waidindig. (Ebend. drei Abhandlungen.)

Ueber den Salzburger Vitriol. (Ebendas.)

Ueber die Veränderung des Milchzuckers durch Schwefelsäure. (Ebendas.)

Ueber die nasse Vergoldung auf Stahl. (Ebend.)

Tantalit in Baiern. (Ebend.)

Ueber die Mischung der Meteorsteine. (Ebend.)

Ueber ein neues Verfahren das Platin zum Verarbeiten geschickt zu machen. (Ebendas.)

Ueber das Verfahren bei Pflanzen=Analysen. (Ebend.)

Einige Bemerkungen über Vorbeugungsmittel gegen ansteckende Krankheiten (ebend.) bekannt gemacht auf allerhöchsten Befehl. München 1815.

Ueber Werners Zeolith, Hauy's Mesotype und Stilbite. (Ebend.)

Ueber den Strontiongehalt des Arragons. (Ebend.)

Ueber Alaunbeitzen. (Ebend.)

Ueber die Verschiedenheiten des römischen Alauns, und andere Alaunsorten überhaupts Journal. II B. 1806.

Ueber Strontionit=Krystalle in der Krystallform des Arragons (Ebend.)

Ueber das electro = chemische System und den Grund der bestimmten Verhältnißmengen. (Ebend.)

Ueber die Reduction der Metalle durcheinander und die dabei stattfindenden Lichterscheinungen. (Ebend.)

Beobachtungen und Vorschläge zur Bereitung der Schwefelsäure aus Schwefel bearbeitet nach mehreren Aufsätzen der Cadets, Paols, Dessibeus und Chaptals.

Ueber Bereitung des Glases ohne Pottasche vermittelst Glaubersalz. (Wöchentl. Anzeige f. Kunst und Gewerbfleiß im Königreich Baiern.)

Anleitung zur Bereitung des Syrups aus Birnen und Aepfeln. Landwirthschaftliches Vereins Bl. I. Jahrg. 1811. Nro. 32.

Anleitung zur Reinigung des Honigs, um solchen als Ersatz-Mittel des Zuckers anwenden zu können. II. J. 1811. Nro. 12. 13.

Anleitung zur Bereitung des Syrups und Zuckers aus den Stängeln des Mays, Türkenkorn oder Kukuritz II. J. 1812. Nro. 42. 43.

Bemerkungen über das Branntweinbrennen in den baierischen Staaten. II. J. 1812. Nro. 29.

Anleitung zur Gewinnung des Zuckers aus dem Safte der Ahornbäume. III J. 1813. Nro. 19.

Ueber die pommerschen Gänse, zu einer manchfaltigen und einträglichen Benützung derselben in Baiern. IV. Jahrgang 1814. Nro. 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46.

Ueberdieß hat Gehlen noch in andern Jahrbüchern und Zeitschriften viele seiner Erfahrungen und sein stets unermüdetes Streben nach tiefer Erkenntniß beurkundet, und sich dadurch die Auszeichnung erworben, daß sein Name auch in der Mineralogie durch die Bestimmung eines bis dahin unbekannten Fosils, Gehlenit verewigt worden; insonders aber bestrebte er sich so manche Gegenstände, welche vorzüglich das Bedürfniß des gemeinen Lebens ansprechen, einer vielseitigen Verbesserung zu würdigen; er hatte für die k. b. Porzellain-Fabrike in Nympfenburg ein ausgezeichnet schönes reines Grün und Gelb in allen Nüancen dargestellt, und sich durch diese mineralische Flußfarben für Porzellain-Email den größten Beyfall Sr. Majestät unsers Königs erworben; vorzugsweise aber hatte er durch das gemeinnützige Wochenblatt des Landwirthschaftlichen Vereins in Hinsicht der Behandlung des Weids auf Indigo, der Gewinnung und Anwendung des Hopfen-Oels und Hopfen-Extracts, der Veredlung des Flachses und Hanfes ꝛc., so manche Belehrung aus seinen auf genaue Untersuchungen gestützten Erfahrungen mitgetheilt, welche immerhin noch für jeden Unternehmer der Veredlungen dieser einzelnen Gegenstände von höchsten Werth bleiben werden.

Aus allen bisher angeführten Gegenständen, welche Gehlen einer genauern Untersuchung unterwarf, deren Resultate er so liberal mittheilte, läßt sich ersehen, daß sein einziges Wirken und Streben war, Wahrheit in der Wissenschaft, und Wissenschaft im Leben zu fördern.

F. v. S.

Zur

Errichtung eines Denkmals

für

Dr. Ferdinand Adolph Gehlen,

haben nachstehende Verehrer des Verewigten Beyträge geleistet:

Hr. Dr. v. Alten, Apotheker in Augsburg . . . 2 fl. 24 kr.
— Appel, Apotheker in Augsburg . . . . . 2 : 24 :
— Attenhauser, Apotheker in Straubing . . . 2 : 42 :
— Baier, Apotheker in Hofheim . . . . . 2 : 24 :
— v. Barth, Apotheker in Pfaffenhofen . . . 2 : 24 :
— Bartl, Apotheker in Unterviechtach . . . 1 : — :
— Bäuml, Apoth. in Roding 1 : 24 :
— Berwald, Apoth. in Berlin 1 : 48 :
— Bierman, Apoth. in Augsburg . . . . . 2 : 24 :
— Bissing, Apoth. in Carlstadt . . . . . 1 : — :
— Bombardt, Apotheker Provisor in Regensburg . 2 : 24 :
— Dr. Brandes, Apotheker in Salzuffeln . . . 8 : 15 :

Latus . 30 fl. 33 kr.

Hr. v. Brentano, Ober-Medicinal-Assessor und k. Leibapoth. in München . 2 fl. 42 kr.
— Brenner, Apoth. in Weissenburg . . . . . 1 : 30 :
— Dr. Buchner, Professor in Landshut . . . 5 : 24 :
— Bucholz, Professor und Apotheker in Erfurth . . 9 : 36 :
— Degner, Apoth. in Schweinfurth . . . . . 4 : — :
— Dr. Dingler, Chemiker in Augsburg . . . 2 : 24 :
— Eberl, Apoth. in Landsberg 1 : — :
— Egger, Apoth. in Dingolfing 1 : 12 :
— Freystetter, Apoth. in Aub 2 : 30 :
— Frikhinger, Apotheker in Nördlingen . . . 1 : — :
— Dr. Fuchs, Hofrath und Professor in Landshut . 6 : — :
— Ganzmann, Apotheker in Lindau . . . . . 2 : 24 :
— Gebhardt, Apotheker in Landshut . . . . 1 : 36 :

Latus . 41 fl. 18 kr.

Hr. Dr. Geiger, Universitäts-Apotheker in Heidelberg 2 fl. 42 kr.

— Gerster, Apotheker in Miltenberg . . . . 2 = 42 =

— Gmelin, Academiker in Würzburg . . . . 1 = 36 =

— Göschl, Apotheker in Nürnberg . . . . . 2 = 42 =

— Göschl, Conr., Apotheker in Burghausen . . . . 2 = — =

— Gouvillet, Apotheker in Kronach . . . . 2 = 30 =

— Groll, Apoth. in Bischoffsheim . . . . . 1 = 12 =

— Großkopf, Apotheker in Oettingen . . . . . 2 = 24 =

— H. J., Apotheker in H. . 2 = — =

— Haaß, Apotheker in Botzen 1 = — =

— Haaß, Apotheker in Gunzenhausen . . . . . 2 = — =

— Haargasser, Apotheker Gehülfe in München . . 1 = — =

— v. Hagen, Medicinal-Rath und Professor in Königsberg 11 = — =

Titl. Hr. Dr. v. Harz, geheimer Rath und 1ter Leibarzt II. KK. Majestäten, Vorstand des Obermedicinal-Colleg. und Protector des pharm. Vereins in München . 5 = 24 =

Hr. Hitzig, Apotheker in Berlin 1 = 48 =

— Hochenadl, Apotheker in Neumarkt . . . . 2 = 24 =

— Dr. Hoffmann, Arzt in Augsburg . . . . 2 = 42 =

— Hofmann, Alois, Obervorstand des pharm. Vereins und Apoth. in München . 5 = 30 =

Latus . 52 fl. 36 kr.

Hr. Hofman, Spiridion, Apotheker in München . . 2 fl. 42 kr.

— Hübner, Apotheker in Nauen 5 = 24 =

— Dr. Juch, Professor in Augsburg . . . . . 2 = 24 =

— Kahlert, Obersanitäts-Assessor und Apotheker in Braunschweig . . . . 5 = 30 =

— Kerzl, Apotheker in Dinkelscherben . . . . 1 = — =

— Kobes, Apotheker in Berlin . . . . . 1 = 12 =

— Kochler, Apotheker in Tarnowitz . . . . . 3 = 20 =

— Körber, Apotheker in Berlin . . . . . 1 = 48 =

— Krauß, Apotheker in Regensburg . . . 2 = 42 =

— Krämer, C., aus Nürnberg 1 = 30 =

— v. Kurrer, Chemiker in Augsburg . . . . 2 = 24 =

— Kurz, Apotheker in Lohr 2 = 24 =

— Leipold, Apotheker in Augsburg . . . . . 2 = 24 =

— Leppold, Apotheker in Würzburg . . . . . 1 = 36 =

— Lesmüller, Apotheker in München . . . . 5 = 30 =

— Lezius, Apotheker in Berlin . . . . . . 1 = 48 =

— Lindner, Apotheker in Weiden . . . . . 2 = — =

Fr. Lucä, Apothekers-Wittwe in Berlin . . . . 5 = 24 =

Hr. Lukas, Apotheker in Arnstadt . . . . . 2 = — =

— Dr. Martius, Hofrath und Apotheker in Erlangen . 2 = 42 =

Latus . 55 fl. 44 kr.

Hr. Merz, Apotheker in Hammelburg . . . . 1 fl. 12 kr.
— Mooser, Apotheker in Pfarrkirchen . . . . 1 = 12 =
— Mooser, Apotheker in Weiden . . . . . 2 = 24 =
— Murman, Apotheker in Wolfrathshausen . . 1 = 30 =
— Ostermayr, Apotheker in München . . . 2 = 42 =
— Pauer, Apotheker in Traunstein . . . . . 2 = 12 =
— Pelzer, Apotheker in Würzburg . . . . . 2 = — =
— Dr. Pettenkofer, K. Militär = Ober = Apotheker in München . . . 5 = — =
— Pfleger, Apotheker in Reichenhall . . . . . 1 = — =
— Pharmaceutisches Dienst = Personal bey Hr. Apotheker Tillmetz in München . . 1 = 30 =
— Pharmaceutische Lesegesellschaft in Stuttgardt . . 25 = — =
— Pirscher, Apotheker in Grünberg . . . . . 5 = 42 =
— Popp, Apotheker in Regensburg . . . . . 2 = 42 =
— Praß, Apotheker in Kötzting 1 = 12 =
— Prätor, Apotheker in Ochsenfurth . . . . . 1 = 12 =
— Promolj, Apotheker in München . . . . . 2 = 42 =
— Raßmann, Hofapotheker in Wallerstein . . . . 1 = 30 =
— Raßor, Apotheker in Neustadt an der Haardt . 1 = 21 =
— Richter, Apotheker-Provisor d. Z. in Würzburg . 1 = — =

Latus . 63 fl. 3 kr.

Hr. Rieber, Apotheker in Rosenheim . . . . . 1 fl. 12 kr.
Fr. Rose, Apothekers Wittwe in Berlin . . . . 9 = — =
Hr. Roth, Apotheker in Aschaffenburg . . . . . 1 = 21 =
— Salcher, Apotheker in Tölz 1 = 12 =
— Sallinger, Ober-Apotheker im St. Joh. Spital zu Salzburg . . . . . 2 = 42 =
— Salzer, Apoth. in Freysing seeligen . . . . 7 = 54 =
— Schafhäutl, Typograph in Ingolstadt . . . . 1 = — =
— Scheippel, Apotheker in Würzburg . . . . 2 = — =
— Schießl, Apotheker in Sulzbach . . . . . 2 = 42 =
— v. Schlichtegroll, Dir. u. G. Secr. d. k. Ak. d. Wiss. 5 = 30 =
— Schmidt, Apotheker in Straubing . . . . . 1 = 48 =
— Schmidt, Apotheker in Wending . . . . . 1 = 6 =
— v. Schmidt, Privatier in München . . . . 2 = 24 =
— v. Schmitz, k. b. Bergamts-Assessor in München . 5 = 24 =
— Schrader, Obermedizinal-Assessor und Apotheker in Berlin . . . . . 8 = 33 =
— Schrag, Buchhändler in Nürnberg . . . . . 50 = — =
— Schuller, Apotheker in Laufen . . . . . 1 = 12 =
— Schuller, Apotheker Provisor in Altenötting . . 2 = 24 =
— Schulz, Apotheker in Perleberg . . . . . 1 = 48 =
— Dr. Schweigger, Hofrath und Professor in Halle 22 = — =

Latus . 131 fl. 12 kr.

Hr. Schwertfeger, Apotheker in Rottenburg . . . 1 fl. — kr.
— Seckler, Apotheker in Kaufbeuern . . . . . 1 = 21 =
— Seel, Apotheker in Deggendorf . . . . . 1 = 12 =
— Semmelbauer, Apotheker in Dillingen . . . 2 = 42 =
— Sigmund, Apotheker in Illertiesen . . . . 1 = — =
— Soltmann, Apotheker in Berlin . . . . . 1 = 48 =
— Sonnenmayr, Apotheker in Schwabach . . . . 1 = 36 =
— Spieß, Apotheker in Schillingsfürst . . . . 1 = — =
— Staberoh, Apotheker in Berlin . . . . 5 = 24 =
— Ritter v. Stahl, Apotheker in Augsburg . . . 2 = 24 =
— Stauber, Apotheker in Dachau . . . . . 1 = 12 =
— Steiner, Apotheker in Regen . . . . . 1 = 42 =
— Sterler, Secret. des pharm. Vereins in München . 5 = 24 =
— Stör, Apotheker in Speyer 1 = 21 =
— Tillmetz, Apotheker in München . . . . 5 = 24 =
— Troß, Apotheker in Klingenberg . . . . . 1 = 21 =
— Ulrich, Apotheker in Werneck 1 = 12 =

Latus . 37 fl. 3 kr.

Hr. Vallta, Apotheker in Hemau . . . . . 1 fl. 12 kr.
— Victorini, Apoth. in Passau 2 = 42 =
— Weber, Apotheker in Thanhausen . . . . 1 = 21 =
— Wehenkel, Apotheker in Arnstein . . . . 1 = — =
— Weigl, Apotheker in Passau 2 = 42 =
— Werneberg, Apotheker in Berlin . . . . . 9 = — =
— Wetzler, Apotheker in Günzburg . . . . . 4 = 12 =
— Widmann, Apotheker in Monheim = = = 1 = 24 =
— Winkler, Medicinal-Assessor und Apotheker in Insbruck 2 = 38 =
— Winkler, Apotheker in Wasserburg . . . . 1 = 12 =
— Wirgmann, Apotheker in Braunschweig . . 5 = 30 =
— Wißkemann, Apotheker in Würzburg . . . 2 = 42 =
— Wolf, Apotheker Gehülfe in Nördlingen . . . 1 = 30 =
— Zaubzer, Kassier des pharm. Vereins und Apotheker in München . . . 2 = 24 =
— Zeiller, Apotheker in Haaßfurth . . . . . 2 = 42 =
— Zellner, Apotheker in Pleß 3 = 20 =
— Zör, Apotheker Provisor d. Z. in Augsburg . . . 2 = — =

Latus . 47 fl. 31 kr.

Haupt-Summe . 459 fl. — kr.

Anzeige

über

die Verwendung der eingegangenen Beyträge.

		fl.	kr.
1)	Ankauf des Begräbniß=Platzes	50 fl.	— kr.
2)	Dem Bildhauer Kirchmaier, für Fertigung des Denkmales von schwarzem Marmor und dem Brust=Bild aus Erz .	300 =	— =
3)	Dem Buchdrucker Lindauer für Satz, Druck und Papier dieser Biographie	34 =	36 =
4)	Dem Lithographen für Zeichnung des Denkmals, Papier und 300 Abdrücke	20 =	28 =
5)	Dem Buchbinder für Binden der Biographie	14 =	3 =
6)	Dem Gärtner Schwab für Anpflanzung von Trauerweiden, ital. Papeln und Verzierung	11 =	6 =
7)	Für zwey Trauerlampen	9 =	— =
8)	= = eiserne Spangen und Säulen zu deren Befestigung	4 =	— =
9)	Auslage des Obervorstandes Alois Hofmann für dreymalige Beleuchtung und Verzierung des Grabhügels	12 =	— =
	Einnahme	459 fl.	— kr.
	Ausgabe	455 =	13 =
	Ergiebt sich ein Ueberschuß der Einnahme von . .	3 fl.	47 kr.

welche der Obervorstand zu dem pharm. Unterstützungs=Fond, den Gehlen dauerhaft zu begründen sich eifrigst bestrebte, an den Vereins=Kassier abgegeben hat. Zu eben diesem Fonde wird auch der Erlöß der überzählig gedruckten Exemplare dieser Denkschrift kommen.

Der pharmaceutische Verein hat Sorge getragen, daß das errichtete Denkmal auch in späteren Zeiten noch erhalten und geehret werde, und theilt hier die Entschließung des Magistrates der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt mit:

An die Verwaltungs-Vorstände des pharmaceutischen Vereins in München.

In der Ordnung der Leichen-Anstalt ist allerdings festgesetzt worden, daß die Monumente auf den als Familien-Begräbnisse oder auf eine gewisse Anzahl Jahre erkauften Plätzen des hiesigen Leichenackers weggestellt werden, wenn von den Familien keine männlichen Deszendenten mehr am Leben oder die Jahre schon ausgeflossen sind, auf deren Dauer die Plätze erkauft worden; allein der Magistrat hat in dieser Leichenanstalts-Ordnung sich gleichzeitig vorbehalten, solche Monumente, welche Männern gesetzt worden sind, die sich auf was immer für eine Art dem Vaterlande oder der hiesigen Gemeinde besonders verdient gemacht haben, zum Andenken der öffentlichen Achtung auch über diese Zeit, und so lange die Monumente von Jemanden im ordentlichen Zustande unterhalten werden, auf dem Platze stehen zu lassen.

Der Magistrat theilt mit dem pharmaceutischen Verein die Gesinnungen der Anerkennung und Achtung der Verdienste des Herrn Akademikers Adolph Ferdinand v. Gehlen, und kann daher den Herrn Vorständen des Vereines die Beruhigung geben, daß die in der Ordnung der Leichenanstalt festgesetzte Ausnahme auch bei dem Grab-Monument des Ferdinand von Gehlen seine Anwendung finden wird.

Dieß hat man die Ehre auf die Zuschrift vom 21. v. Monats mit dem Bemerken zu erwiedern, daß wegen Ausfertigung des Dokumentes über den Ankauf

des Begräbnißplatzes in der gewöhnlichen Form sich an die Magistratische Verwaltung der Leichenanstalt gewendet werden wolle.

Mit aller Achtung

von Mittermayer, Bürgermeister.

v. Schmadl, Secretär.

Die edle Theilnahme des Magistrates war den Verwaltungsvorständen des Vereins ein neuer Sporn, die Unterhaltung des Denkmales für die Zukunft möglichst zu sichern, und sie beschlossen deßhalb, daß

a) dasselbe als Vereins-Eigenthum betrachtet, und der jederzeitige Obervorstand besondere Obsicht darauf zu halten habe,

b) daß er selbes, nach dem hiesigen Gebrauche, alljährlich am ersten und zweyten November beleuchten und zieren lassen müsse.

Unterzeichnete danken den Titl. Hr. Mitgliedern, und sämtlichen hohen Gönnern und Freunden Gehlens, welche den Verein zu diesem würdigen Unternehmen unterstützt haben, und beehren zu ihrer Legitimation jeden derselben mit dieser Denkschrift.

Alois Hofmann,
Obervorstand des pharm. Vereins in Baiern,
u. Stadt-Apotheker in München.

Math. Zaubzer,
Vereins-Kassier u. Stadt-Apoth. in München.





